

Fürbitten

Christus im Schoß seiner Mutter ist ein Bild für den Menschen, den Gott umsorgt wissen will. Ihn, unseren sorgenden Gott, bitten wir:

- + Schenke den Menschen wieder die Möglichkeit, liebevolle Nähe auch körperlich spüren zu können.
- + Eröffne allen Wege, Kontakte zu knüpfen und zu pflegen.
- + Lass besonders die Menschen Anerkennung und Geborgenheit erfahren, die sich ganz in den Dienst der Menschen stellen.

+ Nimm den Menschen ihre Ängste und lass sie darauf vertrauen, dass du alles zum Guten führen wirst.

- + Lass uns Wegbegleiter finden, die bereit sind, zuzuhören und Krisen mit uns durchzustehen.
- + Erwecke die Toten zum ewigen Leben und tröste die Angehörigen durch den Glauben an die Auferstehung.

Bitten und Dank, Zuversicht und Ängste legen wir in die Worte des Vaterunsers hinein:

Vater unser

Aktion

Trost und Nähe sind nicht nur Dinge, die wir uns für uns selber wünschen. Es sind auch Gaben und Fähigkeiten, die in uns liegen und die wir mit anderen teilen können.

Wie wäre es mit einem Brief an einen Menschen, von dem ich weiß, dass er sich gerade

jetzt besonders einsam und verlassen fühlt? Wie wäre es mit einer bunten Karte gegen den grauen Alltag eines lieben Menschen? Wie wäre es mit dem Angebot des Einkaufs für jemanden, der sich nicht raus traut?

Kreuzzeichen

Lied / Hausmusik

Für den Inhalt verantwortlich:

Pfarrer Andreas Przybylski · Tel.: 08056 / 902797 · pfarrer@pv-irmengard.de

Bildnachweis: Die Quelle der Bilder ist am rechten Bildrand angegeben. Wir gehen davon aus, dass die Rechte der Bilder, deren Lizenz als kostenfrei angegeben wurde bzw. deren Lizenz erworben wurde, den datenschutzrechtlichen Bestimmungen entsprechen.



Gottesdienst dahoam

Hausgottesdienst im Marienmonat Mai

auch zum Download: www.pv-irmengard.de/Gottesdienste



Bild von Jacques Savoye auf Pixabay

Maiandacht (3)

Vorbereitung

- + Alle Teilnehmer waschen sich die Hände!
- + Der Tisch, z.B. Küchentisch, wird gedeckt (Osterkerze, Streichhölzer, Blumen, Marienfigur)
- + Eine(r) übernimmt die Funktion des Vorstehers (V), eine(r) liest den Bibeltext.
- + Wer ein Instrument spielen kann, kann sich ebenfalls einbringen.
Es wird abgeklärt, welche Liedstücke passen.
- + ggf. Gotteslob für Marienlieder

Eröffnung / Entzünden der Osterkerze / Kreuzzeichen

Maria finden wir an der Seite Jesu. Sie bringt ihn auf die Welt, sie flieht mit ihm nach Ägypten, sie feiert mit ihm auf der Hochzeit zu Kana und begleitet selbst seinen Leidensweg und seinen Tod. Am Kreuz bittet Jesus seine Lebensbegleiterin, die Verantwortung, die sie für ihn übernommen hat, jetzt für alle Menschen zu übernehmen.

Hinführung

Die Corona-Krise hat unser Land erschüttert. Wir selbst leiden unter den Maßnahmen, der eigenen Einsamkeit sowie der Einsamkeit geliebter Mitmenschen. Unsere Sehnsucht heißt Normalität, Sicherheit, Gesundheit oder Geborgenheit. Wir wollen andere in den Arm nehmen und in den Arm genommen werden.

Der alttestamentliche Prophet Jesaja spricht von einem mütterlichen Gott, der genau das macht, der uns trösten und halten wird. Er kündigt sein rettendes Handeln an und macht

Wo Maria verehrt wird, spüren wir vor allem Jesus, seine Liebe und seinen Willen, dass wir Menschen gut versorgt sind und jemand bei uns ist, der uns begleitet. Am Beginn dieser Marienandacht entzünden wir die Kerze, das Licht, dem auch Maria in ihrem Leben Raum gegeben hat. *Kerze entzünden*
Im Namen des Vaters...

uns mit diesen Hoffnungsbildern Mut für die Zukunft. In diesen Bildern einer umarmenden Mutter erkennen wir Maria, die Jesus sowohl beim freudigen Ereignis der Geburt, als auch nach der qualvollen Kreuzigung liebevoll in den Händen hält. Maria verkörpert, wie menschlich-spürbare Nähe durch Gott aussehen wird.

Und an Jesus festzuhalten - auch und besonders im Leid - bedeutet, auch von ihm gehalten zu werden. Für uns ist Maria Vorbild im Halten und Gehalten-werden.

Bibeltext: Geborgenheit im Schoß der Mutter

Lesung aus dem Buch Jesaja.

66¹²Denn so spricht der HERR: Siehe, wie einen Strom leite ich den Frieden zu ihr und die Herrlichkeit der Nationen wie einen rauschenden Bach, auf dass ihr trinken könnt; auf der Hüfte werdet ihr getragen, auf Knien geschaukelt. ¹³Wie einen Mann, den seine Mutter tröstet,

so tröste ich euch; in Jerusalem findet ihr Trost.

¹⁴Ihr werdet das sehen und euer Herz wird jubeln und eure Knochen werden sprossen wie frisches Grün. So offenbart sich die Hand des HERRN an seinen Knechten [...].

Wort des lebendigen Gottes!

Lied, z. B. Christi Mutter stand mit Schmerzen

Impuls zum Titelbild

Die Pietà im Petersdom zieht Touristen und Pilger an. Als Michelangelo dieses bedeutende und 2,6 Tonnen schwere Kunstwerk um 1499 aus Carrara-Marmor herausgearbeitet hatte, war er gerade Mitte zwanzig. Die Anatomie der Personen ist von größter Präzision und Anmut. Die Figuren sind voller Bedeutung. Und voller Trost. Maria ist eine große und starke Frau. Stehend wäre sie größer als zwei Meter, stark genug, um die Leiche ihres toten Sohnes, eines erwachsenen Mannes zu tragen – stark genug, selbst am größten Leid nicht zu zerbrechen. Davon zeugt auch ihr Gesicht. Es ist nicht schmerzverzerrt und verweint. Die entspannten Züge drücken das tiefe Vertrauen eines Menschen aus, nicht den Tod in den Händen zu halten, sondern einen Teil des Lebens, der herausfordert, aber in der Beziehung zum Himmel nicht überfordert – ganz nach dem Motto: Bei Gott allein wird ruhig meine Seele. (Ps 62)

Stark im Glauben!

Das Gesicht Marias erscheint dem Betrachter außerdem so jung, dass man meinen könnte, es handle sich um eine weihnachtliche Darstellung und in ihren Händen würde das neugeborene Christkind liegen. Dass aber hier der Gekreuzigte in ihrem Schoß liegt, wirkt so, als hätte sie Jesus niemals aus den Händen gegeben.

Michelangelo hat bewusst oder unbewusst Figuren geschaffen, die tröstend beruhigen. Wir dürfen Maria auch unsere Sorgen und unser Leid, unsere Ängste und selbst unseren Tod in den Schoß legen, ohne die Angst zu haben, sie könne es nicht tragen; Traurigkeit und Verzweiflung dürfen vor ihr ausgesprochen werden, ohne dass sie selbst daran zerbricht. Vielleicht trägt sie auch stellvertretend für alle Leidenden und Überforderten das Leid in ihren Armen – in dem gläubigen Vertrauen, dass Gott wie damals beim Besuch des Engels Gabriel immer für eine belebende Überraschung gut ist.

Meditation

Wer kann umgehen mit meinen Sorgen,
meiner Angst und meiner Not?

Wer kann verstehen, wie sich's anfühlt,
all das Leid und all der Tod?

Wer ist es, der nicht selbst zerbricht
an dem, was ich ihm anvertrau?

Wie heißt der jemand, der mir Mut macht,
wenn ich in sein Gesicht nur schau?

Wer steht mit mir die Krise durch
des Leids im ganzen Land?

Maria schweigt und streckt nach mir
die mütterliche Hand.